

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

72 (25.3.1899) II. Blatt



mann Aug. Kühn sen., der zur freisinnigen Partei gehört, irrtümlich unter den Nationalliberalen aufgeführt.

Die sieben Bände voll Bücher sind Anfangs dieser Woche nach Berlin abgegangen, um von der Geschäftsstelle des O. S. M. V. Vereins in Aussicht zu nehmen, dass die verschiedenen Volks- und Jugendbibliotheken im Osten zugewiesen zu werden. Die Bereitwilligkeit der Karlsruher Bevölkerung zur Unterstützung eines gemeinnützigen und nationalen Unternehmens hat sich bei dieser Sammlung wieder glänzend gezeigt! Den Gebern, wie auch den Sammlern und der Presse, welche durch unentgeltliche Aufnahme des Antrages das Unternehmen unterstützte, sei hiermit wärmster Dank vonseiten der Veranstalter dargebracht. Einige Bücher, die verspätet eintrafen, sollen, wenn keine Einsprache erfolgt, dem Arbeiterbildungsverein oder dem Evangelischen Arbeiterverein zugewiesen werden. Der letztere soll die spezifisch protestantischen Bücher erhalten, die wir nicht nach Berlin schicken wollten, um jeden falschen Schein einer konfessionellen Propaganda zu vermeiden.

Die Innung der badischen Sammelgeräthe tagte, lt. „B. Pr.“ am letzten Sonntag hier im kleinen Rathhause, um die Statuten der Innung dem neuen Gewerbegesetz vom 26. Juli 1897 anzupassen. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde wohnte Herr Bürgermeister Siegrist der Innungsverammlung an. Von 88 Innungsmitgliedern waren 69 teils persönlich, teils durch Vollmachten vertreten. Der vom Vorstand der Innung ausgearbeitete Statutenentwurf fand seitens der Aufsichtsbehörde, sowie der Innungsmitglieder einstimmige Annahme. Bei der darauf stattgehabten Vorstandswahl wurde anstelle des verstorbenen Obermeisters Herrn Sterns-Karlsruhe der seitiger Stellvertreter Herr J. Stang-Wiesloch zum Obermeister, Herr Hartmann-Oberkirch als Kassier und Herr Maier-Baden-Baden zum Schriftführer-Stellvertreter gewählt.

Stenographisches aus der Schule. Vorige Woche fand ein Wettbewerb für Schüler nach dem Einigungs-system Stolze-Schrey statt, an welchem sich Gymnasialisten, Realgymnasialisten, Oberrealschüler und Realschüler beteiligten. Außer den Lehrern der Stenographie am Realgymnasium und der Realschule und zwei Kammerstenographen als Preisrichter wohnte Herr Direktor Trentlein dem Wettbewerb bei. Im Wettlesen wurden 384 und 370 Silben in der Minute als höchste Leistungen erreicht. Im Wett schreiben wurde bei 210 Silben in der Minute eine prächtige Arbeit geliefert. Davon schließen sich 2 gute Arbeiten bei 170, 1 bei 180, 2 bei 160, 2 bei 140, 2 bei 120, 3 bei 100 und 2 bei 80 Silben. Eine Arbeit bei 170 Silben ist in ungeläufiger Schrift (Schulschrift) geschrieben, die andere bei 170 Silben von einem Schüler, der erst nach Ostern v. J. also vor weniger als einem Jahre mit der Erlernung der Stenographie begonnen hat.

Die Badischer Lokalbahnen vereinnahmten im Februar zusammen 15 116 M. gegen 14 913 M. im vorigen Jahre. Die Albtalbahn hatte 17 672 M. Einnahmen, 9478 M. mehr als im Februar vorigen Jahres, wo die Bahn jedoch noch nicht im gleichen Umfang wie jetzt betrieben wurde. Aus dem Güterverkehr, der im letzten Jahre noch nicht in Betrieb genommen war, werden schon jetzt monatlich ca. 4000 M. Einnahmen erzielt.

**Rechtspflege.**

Karlsruhe, 24. März. (Schwurgericht.) Die Sitzungen für das 2. Quartal 1899 beginnen am Montag, 10. April, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Großh. Landgerichtsdirektor Dürr und zum Stellvertreter Großh. Landgerichtsrat Mainhard ernannt.

**Handel und Verkehr.**

Frankfurt a. M., 24. März. (Schlusskurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.12, London 204.12, Paris 809.66, Wien 169.24, Ital. 75.06, Privatdisk. 4 1/2%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 100.85, 3% Deutsche Reichsanl. 92.10, 4% Preuss. Konfols (abg. 3/4) 100.85, 8 1/2% Baden in Gülden 99.70, 8 1/2% Baden in Mark 100.90, 3 1/2% do. 100.90, 8% do. 1896 91.20, 6% Italiener 94.90, Oester. Goldrente 101.70, Oester. Silberrente 100.80, Oester. Rente von 1888 146.50, 4 1/2% Portug. 40.85, Berliner Handels-Gesellsch. 162.—, Darmstädter Bank 164.—, Deutsche Bank 213.70, Dresdener Bank 160.10, Badische Bank 122.—, Rheinische Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekbank 165.—, Pfälzer Hypothekbank 163.10, Oester. Pönderb. 121.—, Schweiz. Central 141.20, Edweiz. Nordost 99.40, Schweiz. Union 77.40, Jura-Simplon 87.50, Bad. Zuckerfabrik 52.20, Harp. 188.10, exkl. Nordd. Lloyd 114.50, Hamb. America 118.75, Maschinenfabrik Grigner 213.—, Karlsruher Maschinenfabrik —, La Veloce St. M. Le 69.—, Tendenz: fest.

Berliner Schlusskurs. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 290.25, Diskontokontokorrent-Anteile 200.—, Deutsche Bank-Aktien 214.10, Darmstädter Bank-Aktien 164.—, Berliner Handels-Gesellsch.-Anteile 162.12, Dresdener Bank-Aktien 160.25, Staatsbahn-Aktien 154.60, Canada-Pacific 82.70, Laurahütte-Aktien 229.37, Dortmund Union 117.80, Bochumer Gußstahl-Aktien 249.37, Harpener Bergbau-Aktien 182.87, Hibernia Bergw.-Aktien 192.37, Concordia-Bergw.-Aktien 288.—, Höhe-Aktien 436.—, Geleisen-Aktien 192.20, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 172.50, Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 296.70, Schachtel-Aktien ex Div. 234.90, Reich. Wasser u. Mühlwerk 349.—, Spross. Italien. Rente 94.50, Privatdiskonto 4 1/2% Proz.

Paris, 24. März. An der heutigen Börse notieren: Spross. Rente 102.57, Spross. Italiener 95.25, Spanier 69.50, Türken D 22.80, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 1013.—.

**Drahtberichte.**

Stuttgart, 24. März. Der Oberbürgermeister Kümelin ist in der vergangenen Nacht im Alter von 52 Jahren in Baden-Baden gestorben. Er bekleidete sein Amt seit dem Jahre 1892. Die Leiche wird in das Krematorium nach Heidelberg gebracht und dort verbrannt werden.

Rom, 24. März. Die Kammer beschloß, sich bis zum 25. April zu vertagen. Barzilai spricht den Wunsch aus, man möge vor der Vertagung die Interpellationen über die chinesische Angelegenheit erledigen. Ministerpräsident Pelloux erklärt, die Regierung übernehme alle Verantwortung für die Verhandlungen. Die Interpellationen über die chinesische Angelegenheit seien bereits auf die Tagesordnung des ersten Montags nach den Ferien gesetzt. Barzilai schlägt vor, über die Interpellationen bereits am 25. April zu beraten. Nach lebhafter Debatte beantragt die äußerste Linke namentliche Abstimmung über den Antrag Barzilai.

Paris, 24. März. Der „Intransigeant“ meldet eine neue Spionage-Affäre, welche noch viel wichtiger sei, als die des zu 5 Jahren verurteilten Boisson.

Paris, 24. März. Der „Matin“ bringt eine Depesche aus Onjoa, wonach an der marokkanischen Grenze Unruhen ausgebrochen seien. Einzelheiten fehlen.

Paris, 24. März. Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, daß die Regierung über die Mission Fourcure-Joury ein beruhigendes Telegramm erhalten hat, das die Gerüchte der algerischen Blätter von einem Heberfall durch die Tuaregs in Abrede stellt. Die Mission Fourcure-Joury soll sich gegenwärtig in der Nähe des Air befinden, etwa 1000 km von Tomassinit. Dasselbe Blatt glaubt, die Regierung beabsichtige, da die französischen Besitzungen in Afrika sich im Herzen dieses Kontinents befinden, zu ihrer besseren Erreichung den Bau der transsaharischen Eisenbahn nun eifrig zu fördern.

Paris, 24. März. Professor Jules Monod veröffentlicht heute im „Siecle“ einen Brief, den er im November 1897 von dem kürzlich in Genue verstorbenen Arzte Gibert, einem intimen Freunde des Präsidenten Faure, erhalten hat. In diesem Briefe teilt Gibert mit, daß er dem Präsidenten Faure im Februar 1895 die Gründe auseinandergesetzt habe, warum er Dreyfus für unschuldig halte. Präsident Faure habe erwidert, Dreyfus wäre nicht aufgrund der Tatsachen verurteilt worden, welche in der Verhandlung vorgebracht wurden, sondern aufgrund eines Schriftstückes, welches weder dem Angeklagten noch dem Verteidiger unter-

breitet worden war, aus Furcht vor diplomatischen Zwischenfällen. Ueber das Schriftstück selbst sagte Faure nichts Näheres, er erklärte nur, daß es keinen Zweifel an dem Verrat befehlen lasse. Professor Monod erklärte, daß er den Brief Giberts dem Advokaten Dornard übergeben habe, welcher denselben dem Kassationshof vorlegen könne, sobald die Frage der Ungleichheit des Urteils vom Jahre 1894 zur Verhandlung komme.

Brüssel, 24. März. Der „Stoile Belge“ zufolge wird der König der Belgier am Sonntag auf einige Tage nach Deutschland reisen, um Linderung der Schmerzen am rechten Fuße zu suchen, die er sich durch einen kleinen Unfall zugezogen hat.

London, 24. März. Im Unterhaus erklärte gestern Lord Hamilton, in Indien habe im Jahre 1897 eine große Zunahme der Einfuhr von Prämiensücker stattgefunden, deren Ursache er nicht kenne. Von 282 000 Zentnern im Jahre 1894/95 sei die Einfuhr auf 2 182 000 Zentner im Jahre 1897/98 gestiegen. Die Zuckereinfuhr habe im Jahre 1895/96 zu 1896/97 stark abgenommen. Die Handelskammer von Karachi glaube, der Zuckersoll sei aus theoretischen Gründen unnötig, sie gebe aber zu, daß sie keine Gelegenheit gehabt habe, die Wirkung der Einfuhr auf die heimischen Industrien zu beobachten. Die Handelskammer von Bombay habe ähnliche Ansichten ausgedrückt.

Konstantinopel, 24. März. Der bulgarische diplomatische Agent Markow überreichte gestern dem Großvezier eine Note, in der er gegen die von Türken gegen Bulgaren verübten Gewaltthaten und gegen die Bedrohungen von Bulgaren protestiert, und gleichzeitig nochmals die Aufmerksamkeit der Hofe auf die gefährliche und unerträgliche Lage in den europäischen Wilajets lenkt.

Bukarest, 24. März. Der König verlieh dem preussischen Oberst Feinze das Großkreuz des Ordens der rumänischen Krone.

Kairo, 24. März. Der ägyptische Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten ist von einer Reise nach den neu eroberten Provinzen zurückgekehrt. Er ist der Meinung, daß für den Augenblick die sudanesischen Provinzen jenseits Khartum für eine zivilisierte Nation keinerlei praktischen Wert haben.

Neu-York, 24. März. Industrielle und Politiker suchen, der „Frei. Zig.“ zufolge, Mc Kinley zu bestimmen, in China eine Gebietsabtretung zu erlangen. Senator Frye speziell ist in dieser Hinsicht bemüht, bisher jedoch ohne Erfolg.

**Briefkasten.**

Abonnet im Preisgau. Wir werden Ihnen sehr gern Auskunft geben, wenn Sie uns Ihren Namen mitteilen. Anonyme Zusendungen können wir nicht berücksichtigen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Neub. für den Anzeigenteil: Ludw. Vordach in Karlsruhe.

# Mitbürger! Wähler der 3. Klasse! Auf zur Ersatzwahl!

Eine kleine Anstrengung ist nötig und die winzige Mehrheit, die bei der Hauptwahl den Sozialdemokraten zufiel, ist ihnen entziffen.

**Jetzt keine Wahlenthaltung!** Eure Bürgerpflicht ruft Euch zu der Wahlurne.

Wollt Ihr die Vertretung der 3. Klasse einer rücksichtslosen Minderheit überlassen, die nur ihr Parteilichkeit kennt?

Wie steht es mit der ammaßenden Behauptung der Sozialdemokraten, daß sie die berufenen Wortführer der Arbeiter, Handwerker, Kaufleute und Beamten der 3. Klasse seien? Knapp der 4. Teil hat sich für sie ausgesprochen. Soll die große Mehrheit unvertreten bleiben?

## Auf zur Ersatzwahl!

Wo ist der große Zuwachs an Stimmen, mit dem die Sozialdemokraten vor der Wahl prahlten? Ohne die Hilfe der Demokraten hätten sie seit den letzten Gemeindevahlen so gut wie nichts gewonnen, während uns nahezu **1000 Stimmen** mehr zufließen.

Der Sieg war schon bei der Hauptwahl unser, wenn **alle** Ihre Schuldigkeit thäten. 1793.1

## Auf zur Ersatzwahl!

Zeigt den Sozialdemokraten und ihren Verbündeten, die offen oder geheim das bürgerliche Interesse preisgeben, daß die Mehrzahl der Karlsruher Bürgerchaft von ihnen nichts wissen will.

Gibt für folgende Kandidaten der bürgerlichen Parteien Eure Stimmen ab:

1. **Vach Wilhelm**, Kupferschmied.
2. **Kern Jakob**, Kaufmann.
3. **Ruß Rudolf**, Werkmeister.
4. **Schumann Leopold**, Faktor.

### Der Wahlauschuss der nationalliberalen, der freisinnigen und der konservativen Partei.

#### Mieter- und Bauverein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß in unserm demnächst fertig gestellten Häuser, Hansstraße Nr. 24 u. 26, auf 1. Juli 1899 bezugsbar zur Vermietung kommen:

1. Ladenlokal mit 2 Zimmern,
2. Wohnungen mit je 4 Zimmern,
3. " " " "
4. " " " "

Jede Wohnung nebst Abort, wider mit Wasserloset versehen wird, ist für sich unter Gasabzucht und erhält als Zubehör:

1. geräumige Küche, welche außer mit dem Dischbüchsen mit Küchenschiff, Speisekammer oder küchlerem Speisekammer und auf Wunsch der Mieter auch mit Gasautomat ausgestattet wird,
1. geräumige Waschküche,
1. geräumigen Keller;

ferner zum gemeinschaftlichen Gebrauch:

1. geräumige Waschküche,
1. geräumigen Trockenboden und
1. geräumiges Abortstübchen mit Badeeinrichtung.

Anspruch auf eine Wohnung hat jedes Mitglied, welches der Genossenschaft mindestens ein Jahr angehört und seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Anmeldungen hien längstens bis Dienstag, den 23. d. Mts., auf dem Vereinsbureau, Werderplatz Nr. 31, verbindlich zu erfolgen, wofür ein Kaffeeschein zu erheben ist und Bezeichnung für die Anmeldung erteilt wird. Die Vergabe findet durch Verlosung am **Wittwoch den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Café Rosow** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von Otto Neub, Dirschstraße 9 in Karlsruhe

**Meteorologische Beobachtungen vom 24. März, morgens 8 Uhr.**

Ort	Barom. 0 Seehöhe, Reduziert in Mill.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius Grad
		Richtung	Stärke		
Aberdeen	764	SB	leicht	heiter	-2
Stockholm	762	N	leicht	wolkent.	-15
Saparanda	759	SWB	leicht	wolkent.	-21
Petersburg	767	SWB	leicht Zug	wolkent.	-24
Wien	767	N	schwach	wolkent.	1
Genève	763	N	stark	halb bed.	2
Darmstadt	761	SWB	leicht	wolkent.	-7
Kiel	764	ONO	leicht Zug	Schnee	-5
Paris	760	NO	mäßig	halb bed.	-4
Karlsruhe	760	N	leicht Zug	wolkent.	-4
Wiesbaden	757	N	mäßig	halb bed.	-5
München	757	SW	schwach	wolkent.	-6
Wien	758	SWB	schwach	bedeckt	-1
Breslau	758	SWB	schwach	wolkig	-7
Wizza	751	ONO	stark	bedeckt	3

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 24. März.**  
Die Depression, welche gestern vor der pommerischen Küste gelegen war, ist bis Westrußland weiter gezogen, doch vermindert sie noch im ganzen nordöstlichen Deutschland Schneefälle. Der hohe Druck, dessen Kern noch im Nordwesten des Erdteils liegt, hat binnwärts an Raum gewonnen, so daß im größten Teile Deutschlands heiteres Wetter herrscht. In Mitteleuropa hält der strenge Frost an, besonders kalt ist es in Nord- und Europa (Saparanda -21 Gr., Petersburg -24 Gr.). Fortdauer des rauhen Frostwetters bei wenig bewölktem Himmel ist zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der 24. März, morgens 8 Uhr.**

Zeit	Temp. in Grad Celsius	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag in Mill.	Niederschlagsmenge am 24. März, 0 bis 24 Uhr
23. März, nachts 9 Uhr	45.4	+0.1	2.0	42	NO	bedeckt
24. März, morg. 7 Uhr	48.0	-5.0	2.2	71	NO	heiter
24. März, mitt. 2 Uhr	49.5	+3.3	1.3	22	NO	heiter

Höchste Temperatur am 23. März +4.7; niedrigste in der folgenden Nacht -5.9. Niederschlagsmenge am 24. März 0,0 mm.

**Wahrscheinlichkeitsnachrichten.**

Marau, 24. März. 285 cm, gef. 2 cm.  
Badshut, 23. März. 167 cm, fällt.

Das Geheimnis der Zubereitung einer feinen Tasse Kaffee beruhet in der Verwendung eines kleinen Zusatzes von Webers Karlsruher Kaffee gemälzt. Dieses edle Produkt ist kein Ersatz für den Solnetaffel, sondern wie sein Name besagt, ein Gewürz zur Erzielung schöner Farbe und feinen Geschmacks.

und aus edlen Motiven gehandelt habe, ferner, daß der Verbaht solcher ordnungswidriger und ungesetzlicher Handlungen schon seit Jahren mehr oder minder verhältnißmäßig erloschen sei. Eine wesentliche Genugthuung für Gottschalk liegt nicht in der möglichst hohen Bestrafung, sondern in der Feststellung seiner Unschuld.

Einige Mittheilungen über die Fremdenlegation, deren zwei and' deutsche Leser interessieren dürften, veröffentlicht Georges d'Espéyres im "Journal". Der Held der ersten Geschichte ist ein großer blondes deutsches mit blauen Augen, der im Jahre 1882 unter dem Namen Graf v. B. angeworben wurde; der Mann war sehr vornehm und wollte nicht als seiner Vergangenheit erzählt. Sein Leben in der Kaiserzeit war ruhig und friedlich; er blieb fast ungeschädigt. Im Jahr 1884 geht er nach London, ist bei allen Kämpfen dabei, im dichten Gewirre sehr rasch, sehr ruhig, sehr schmerzhaft, sehr einfach, ganz kreuzer, woraus er folgert, daß seine Waise unter der dicken Wolk' plump wie ein Wair beim Donnergewitter. Eine Regel durchdringt ihm den Gedanken und durchschneidet ihm die Arterie. Man bringt ihn nach Ely. Die "Kast' nur, so sagt er, es ist nicht, er verlangt keine Waise, racht, und als er kein Blut mehr in den Adern hat, stirbt er. Vier Monate später trifft in Ely ein Brief aus Deutschland mit der Aufschrift ein, ob der Soldat B. nichts hinterlassen habe. Der Hauptmann forscht nach und erzählt, daß der Soldat, ein früherer deutscher Offizier, der Sohn des ehemaligen Generalgouverneurs von W. war. Die zweite Geschichte ist noch "französischer" und zingt noch mehr nach Klunker. Albrecht v. S. Sohn des Friedrich und der Friederike W., geboren am 16. Oktober 1871, ließ sich im Jahre 1897 anwerben. Wird dieser zwanzigjährige melonengroße und ernste Mann die Waise des Kolonialhebens ertragen? Er sollte sich eines Abends vor, und sagte nur seinen Namen, ganz leise die Namen seiner Eltern, dann schweigend, traurig, müde. Da er die Wahrheit gesagt? Niemand weiß es. Er hat seine, aristokratische Hände und grüßt herzlich. Bald lacht er wieder traumhaft schweigend und grüßt herzlich. Bald lacht er wieder traumhaft schweigend und grüßt herzlich. Bald lacht er wieder traumhaft schweigend und grüßt herzlich.

Ein ungeschicklich großes und fetteres Seetier ist nach einer von Port Stanley (Hollands-Insel) kommenden Mitteilung im Anfang vorigen Monats in dortigen Hafen gestrandet. Das selbe, von der Art der Seehunde, wurde von den Beobachtern der eigentümlich gebildeten Nase und des Kopfes wegen Seehund genannt. Ein ähnliches Tier soll vor etwa 50 Jahren dort gesehen worden sein. Es mißt von Kopf bis zur Schwanzspitze 17 Fuß 8 Zoll und bis zur Schwanzspitze 18 Fuß 11 Zoll. Das ganze Gewicht des Thieres betrug annähernd 60 Zentner. Beim Abwägen verlor es 60 Gallons Blut. Das Tier war durch die ca. 2 Schellfische einge Einsahrt in den Hafen gekommen und nachher beim Schwimmen nach dem Ausgange auf Grund gekommen. Das Exemplar eine gut gefüllene photographische Apparatur mit dem Namen des Thieres versehen. Die Haut des Thieres ist nicht behaart, das Seetier wurde nach dem Abheben für 70 Pf. Sterl. verkauft und wird wahrscheinlich nach England gebracht werden.

**Humoristisches.**

Beitragshumor. Am 6. März, hat in Friedland eine Beitragsverwaltung des Bundes der Landwirte für den Bezirk Westfalen stattgefunden. Aus den Verhandlungen wird in der Westfälischen Landeszeitung (Nr. 56) berichtet: Auf die Bitte eines hiesigen Jägers an den Herrn Bode, auch für die Beitragsverwaltung einzutreten, erwiderte er, daß auch diese Angelegenheit mit den anderen Beitragsverwaltungen eintrien, so wird die Unter der Landwirte auch nichts mehr dagegen haben. Die Westfälischen-Gründungsbeiträge (Nr. 59) lautet: „Das Beitragsverwalt hat bestimmt, daß bei Beitragsverwaltungen mit auswärtigen den Nachbarn bei Beamten und Unterbeamten Gelegenheiten bieten werde, sich während der Zeit des Nachbarns in den Beitragsverwaltungen an geeigneter Stelle selbst zu betheiligen. Die erprobten lichen Einrichtungen, wie Gas- und Petroleumkörper u. s. w. sollen für Rechnung der Beitragsverwaltung angeschafft werden.“ Es ist empfindend, daß in einem zivilisierten Lande eine derartige amtliche Anstaltung zur Menschenverehrung erteilt werden kann. Aufgeben ist die Einrichtung ganz unverständlich, denn bald wird bei jedem Beitragsamt noch ein einziger Beamter übrig sein, der unmöglich den ganzen Dienst versehen kann. (Aus dem Briefkasten des „Stadtrathes“.)

**Humoristisches.**

Beitragshumor. Am 6. März, hat in Friedland eine Beitragsverwaltung des Bundes der Landwirte für den Bezirk Westfalen stattgefunden. Aus den Verhandlungen wird in der Westfälischen Landeszeitung (Nr. 56) berichtet: Auf die Bitte eines hiesigen Jägers an den Herrn Bode, auch für die Beitragsverwaltung einzutreten, erwiderte er, daß auch diese Angelegenheit mit den anderen Beitragsverwaltungen eintrien, so wird die Unter der Landwirte auch nichts mehr dagegen haben. Die Westfälischen-Gründungsbeiträge (Nr. 59) lautet: „Das Beitragsverwalt hat bestimmt, daß bei Beitragsverwaltungen mit auswärtigen den Nachbarn bei Beamten und Unterbeamten Gelegenheiten bieten werde, sich während der Zeit des Nachbarns in den Beitragsverwaltungen an geeigneter Stelle selbst zu betheiligen. Die erprobten lichen Einrichtungen, wie Gas- und Petroleumkörper u. s. w. sollen für Rechnung der Beitragsverwaltung angeschafft werden.“ Es ist empfindend, daß in einem zivilisierten Lande eine derartige amtliche Anstaltung zur Menschenverehrung erteilt werden kann. Aufgeben ist die Einrichtung ganz unverständlich, denn bald wird bei jedem Beitragsamt noch ein einziger Beamter übrig sein, der unmöglich den ganzen Dienst versehen kann. (Aus dem Briefkasten des „Stadtrathes“.)

**Humoristisches.**

Beitragshumor. Am 6. März, hat in Friedland eine Beitragsverwaltung des Bundes der Landwirte für den Bezirk Westfalen stattgefunden. Aus den Verhandlungen wird in der Westfälischen Landeszeitung (Nr. 56) berichtet: Auf die Bitte eines hiesigen Jägers an den Herrn Bode, auch für die Beitragsverwaltung einzutreten, erwiderte er, daß auch diese Angelegenheit mit den anderen Beitragsverwaltungen eintrien, so wird die Unter der Landwirte auch nichts mehr dagegen haben. Die Westfälischen-Gründungsbeiträge (Nr. 59) lautet: „Das Beitragsverwalt hat bestimmt, daß bei Beitragsverwaltungen mit auswärtigen den Nachbarn bei Beamten und Unterbeamten Gelegenheiten bieten werde, sich während der Zeit des Nachbarns in den Beitragsverwaltungen an geeigneter Stelle selbst zu betheiligen. Die erprobten lichen Einrichtungen, wie Gas- und Petroleumkörper u. s. w. sollen für Rechnung der Beitragsverwaltung angeschafft werden.“ Es ist empfindend, daß in einem zivilisierten Lande eine derartige amtliche Anstaltung zur Menschenverehrung erteilt werden kann. Aufgeben ist die Einrichtung ganz unverständlich, denn bald wird bei jedem Beitragsamt noch ein einziger Beamter übrig sein, der unmöglich den ganzen Dienst versehen kann. (Aus dem Briefkasten des „Stadtrathes“.)



Nr. 71. Karlsruhe, Samstag, den 25. März 1899

Die Originalausgabe des Unterhaltungsbaites ist unterlegt. Humoristischer Roman. Von Karl Sittich et. (Nachdruck verboten.)

„Nein“, erwidert er ernst, „ich habe keine Frau; ich verheiratet in der Welt herum. Auf See muß man die Liebe zu Wasser.“

„Aber wie schön ist doch Ihr Beruf“, ruft Eise mit einem kleinen Schwärmerischen Anflug. „Die Fahrt auf dem Meer hin- und her — muß das herrlich sein! ... Erst Abreise nehmen im Hafen. Die Glocke läutet zum letztenmal; hoch oben auf dem Mastenkommandiert der Kapitän; die Schiffsfrau arbeitet los; rasche Leute plumpen ins Wasser und werden von den Matrosen auf's Verdeck gezogen; die Kalltreppe geht in die Höhe; drüben am Quai winken Tausendstücker, Seherwohl! Lebwohl!“

„Hintermisch fängt sich die Schiffsfraue; der Seewind pfeift — und man geht's hinaus aufs weite Meer.“ Da — prachvoll!“

In Entzückung läßt sie ihre Fingerzittern. Die Freunde blicken verwundert auf das in seiner Begeisterung dommelte ansiehende Mädchen. „Woher wissen Sie denn das Alles?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

„Aber Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“ fragt Eise. „Und Sie haben das Meer noch niemals gesehen?“

